





# Der Weltkrieg.

## Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Trotz hartnäckigen Widerstandes muß der Gegner sowohl in Siebenbürgen wie an der Grenze zwischen Malaschet und Moldau vor der deutsch-österreichischen Offensiv vorwärts weiter zurückweichen.

### Vorwärts in Siebenbürgen und Malaschet.

Großes Hauptquartier, 30. Dezember.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nordwestlich von Velle, an der Somme — vornehmlich auf dem Nordufer — und in einzelnen Abschnitten der Westfront nahm zeitweilig das Feuer zu. Mehrfach wurden Vorstöße englischer und französischer Patrouillen abgewiesen.

Seeresgruppe Kronprinz. Auf dem linken Maas-Ufer führten die Franzosen gegen die von uns genommenen neuen Linien am „Roten Mann“ im Laufe des Tages mehrere, durch starke Fernwaffen eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Gedenksamptätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. In den verschneiten Waldparthien erfolgreiche Patrouillengänge deutscher Jäger. — Im siebenbürgischen Grenzgebirge drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Angriffsgruppen trotz hartnäckigen Widerstandes in verschiedenen Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russe 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Unsere unermüdeten Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebrige und Donau weichenen Feind. Sie fielen in fortwährendem Kampf in der Linie nordöstlich Wisirul—Sulstii (am Bugasul)—Slobotzia (halbwegs Rinnical Sarat—Pagineit).

Macedonische Front. Nur kleine Gehechte und Streifabteilungen in der Struma-Gebene.

#### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 1. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Mga und bei Smotzgon wurden starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf dem Nordufer des Prjpiet bei Ruzsk führten deutsche Reiter im Fußgefecht zwei Stützpunkte der Russen und brachten einen Offizier und 35 Mann gefangen ein.

Deutschen Jägern gelang in den Waldparthien die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Belagung. Zwischen Uz und Pimatal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und vielen heftige Gegenstöße der Rumänen und Russen zurück. Hereträun und Ungureni im Zubalatal sind genommen.

Im Nordteil der Großen Malaschet ist der Russe erneut geworfen.

Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rinnical-Sarat und Jociani, die Donau-Armee in den Brückenköpfen von Braila zurückgedrängt.

In der Dobrußa engten die Erolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brückenkopfstellung östlich von Macin beträchtlich ein. Geleitern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Müridungsgebiet der Donau machte die bulgarische Sicherung etwa 50 Russen nieder, die den St. Georgsarm in Rädnen überschritten hatten.

#### Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

### Neue U-Boots-Beute.

Wie englische und französische Berichte melden, sind wieder eine ganze Anzahl von Schiffen durch deutsche U-Boote versenkt worden: die englischen Dampfer „Copie-wood“ und „Dronan“ (3761 Tonnen), die englische Golette „Sinanaw“, der schwedische Dampfer „Nedebio“, der norwegische „Sda“ und der französische Segler „Amélie“.

Nach einer Meldung des „Svenska Dagbladet“ hätten bei dem Untergang des finnischen Dampfers „Sifit“ nicht 60, sondern 200 Personen ihr Leben ein „Sifit“, der sich auf der Reise von Mariehamn auf Vland nach Abo befand, hätte eine große Anzahl auf den Ulanö-Inseln stationierter russischer Offiziere an Bord, die mit ihren Frauen nach Finnland unterwegs waren, um dort das Weihnachtsfest zu feiern.

Leichenraub englischer Soldaten an ihren Offizieren.

Die Moral der als Hüter der europäischen Zivilisation gerühmten englischen Arme erfüllt eine recht eigenartige Beleuchtung durch folgende Anekdote des Generalmajors Sir Charles Dunton: Im Unterhaus über zahlreiche Diebstähle, die an gefallenen englischen Offizieren begangen seien. In fast allen Fällen, wo die Ausruhmung nach England zurückgeführt wurde, waren sämtliche Wertgegenstände gestohlen.

Weder hatte Hunderte von Briefen von Eltern erhalten, die über solche Diebstähle klagten; auch Generale hatten ihm darüber geschrieben. Ein General schreibt, daß in 76 Fällen die Leichen toter Offiziere vollständig über Wertgegenstände herab geräumt worden seien. „Das muß durch unsere eigenen Leute geschehen sein“, sagte er. „Wein Blut focht noch, wenn ich an meine toten Offiziere denke. Alles war von ihren Leichen weggenommen.“ Baldhieser,

ihren Geld- und Schmuckgegenstände. Die Leichen waren keinen Augenblick in den Händen der Türken gewesen. Kann man einen deutlicheren Beweis verlangen, daß unsere Anglieder bei Zeit vorzuziehen zu sein, wo die Offiziere in der Feuerlinie getroffen waren, und der Zeit, wo sie das Spolial hinter der Front erreichten.“

### Die Munitionsladung des „Sachan“.

Der absolute Wert der Munitionsladung des erbeuteten russischen Dampfers „Sachan“ beläuft sich auf ungefähr 20 Millionen Mark, der relative Wert für Russland und damit auch der Verlust ist jedoch ein weit höherer. Dr. Dillon, der bekannte englische Beobachter und sehr gute Kenner der russischen Verhältnisse, erklärte kürzlich, daß in ganz Russland bisher nur etwa 30.000 Geschosse an Lage hergestellt werden können; nichtig würde die an Bord des „Sachan“ befindliche Geschossmunition allein der Bodenproduktion der gesamten russischen Kriegsindustrie gleichkommen. Offenbar hat neben wichtigen anderen Faktoren auch der Mangel an Munition die rumänische Widerstandsfähigkeit herabgesetzt. Dieser Mangel war neben der bekannten großen Explosion von Archangelst besonders auch der Tätigkeit unserer U-Boote im Nördlichen Eismeer zuzuschreiben.

## Europas Auflösung.

### Staltische Prestimmen am Jahreschluss.

Angano, 31. Dezember.

Nach englischen Quellen soll die Antwort des Verbändes auf die Friedensnote der Mittelmächte dem Präsidenten Wilson überreicht worden sein. In Italien war diese Tatsache bis gestern abend noch nicht bekannt, und die Verneinung wegen des langen Ausbleibens der Antwort wurde im Publikum wie in der Presse. Diese nicht der Verbändisdiplomaten Unfähigkeit vor. Der „Corriere“ in Mailand weist darauf hin, daß — wie aus der Schweizer Presse ersichtlich — die Verhandlungen unter den Neutralen über ihre Friedensbestrebungen fünf Wochen lang gepflogen wurden, ohne daß die Diplomaten des Verbändes Kenntnis davon gehabt hätten.

Triber Mitz- und Ausblick.

Aufsehen erregt eine Kriegsbücherei der „Stampa“ in Turin, die die Zukunft Grau in Grau malt. Das Blatt verlangt die Beendigung des Krieges, mehr als wirtschaftlichen als aus militärischen Gründen. Es führt aus:

Europa habe den Krieg mit vollen Magazinen begonnen, heute seien in allen Ländern die Vorräte ausgegangen und im kommenden Jahr werde es noch schlimmer werden. Großbritannien würde eine Transportlinie durch Amerika wolle keine Lebensmittel und Baumwolle mehr liefern, die Europa in noch nie dagewesenen Mengen verbrauche. In Russland sei die Verzehrsnot so groß, daß Weizenbrot ohne Brot sei, obgleich Schweden volle Getreidemagazine besitze. Argentinien könne nicht weiter arbeiten, da die erforderliche Einwanderung aus Europa ausgehört hat. Südamerika befinde sich in einer finanziellen Krise, weil die Landeserzeugnisse wegen des Frachtmangels unverkauflich seien. Der Warenmangel in Europa lasse eine ständig wachsende Erzeugung zur Folge. Außerdem befinde sich Europa in einer allgemeinen Krise der Goldreserven. Wenn die Weltmärkte wieder ohne Beschränkungen offen läge, werden sich förmliche Zustände entwickeln. Fortschritte Wirtschaftswissenschaften seien nach Beendigung des Krieges unannehmlich. Werde der Krieg fortgesetzt, so bedeute das die Liquidation Europas. Die europäischen Mächte würden von Erdboden verwißt werden, an schwerer oder werde Frankreich in Mitteleuropa gezogen werden. Werde der Krieg fortgesetzt, so werde Europa ein großer Friedhof und die Zivilisation werde zertrümmert. Wenn wir den Krieg fortsetzen, ohne auf die Uhr zu schauen, so bleiben wir selbst unter den Trümmern liegen und können als tote den Sieg nicht mehr sehen.

Mit Deutschland geht das Blatt glimpflich um; es beklagt sich auf die Verletzung der Erolge der Mittelmächte auf militärischem Gebiet. Zeitlichung habe zwar gefehlt, aber keine Entschädigung erzielt. Deutschland habe zwar Lande von Kilometern erbeutet, aber immer noch nicht genügend, um den Frieden diktiert zu können usw. Im ganzen: Ein trübes Bild im Sinne unserer Gegner. — —

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Feststellungen des Präsidenten des Kriegsernährungsamts zur zukünftigen Lebensmittelversorgung haben eine schriftliche Stellungnahme des deutschen Staates zu den Ernährungsfragen veranlaßt. In einem an Herrn v. Batocki gerichteten Schreiben führt der Vorstand des Deutschen Staates durch seinen Vorsitzenden Oberbürgermeister Bernuth-Berlin aus, der Gehalts des Abschlusses von Lieferungsverträgen habe schon bisher den deutschen Stadtverwaltungen nicht ferngelegen. Dann heißt es weiter:

Die vielfach betätigten und bereits in Ausführung begriffenen Verträge sind oder mehrfach gerade durch Maßnahmen des Landes- und Bundesrates, die der festgestellten Reichsstellen rechtlich oder praktisch aufgehoben worden, wie zum Beispiel im Gebiet der Weisheitsbeschaffung. Ein besonderer Erfolg augunnen der städtischen Volksernährung könnte dann eintreten, wenn die Städte beim Abschluss der Verträge nicht ausschließlich auf die Verlässlichkeit der beteiligten Landwirte angewiesen, sondern Maßregeln ergriffen werden, die den Vertragsabschluss an angemessenen Preisen der Landwirten und um privatrechtlichen Standpunkt aus als zweckmäßig erscheinen lassen. Aus diesen Gründe liegt unsern Erachtens, ebenso damit zum Abschluss von Verträgen über Lieferung von Getreide usw. äußern zu wollen, das Schwerkotzeit bei denjenigen Verträgen, wo das Reich, sei es durch die Städte, sei es unmittelbar, die erforderlichen Hilfsmittel den Landwirten überläßt und mit der Vertragsunterkunft als Gegenleistung in Verbindung bringt.

Von städtischer Seite, sagt Derbörgermeister Bernuth, sei die Ausgestaltung der Schweineerzeugungsverträge stets nachdrücklich gewünscht worden, während von anderen, besonders staatsbehördlichen Stellen aus der Vertragscharakter dieses Lieferungsvertrages allmählich fast bis zur Unkenntlichkeit verwischt worden sei. Durch Lieferungs-

verträge auf der Grundlage von Futtermittelerwartungen könnte ein sehr wesentlicher Erfolg auch bei der Beschaffung von Milch und Eiern herbeigeführt werden.

Am 1. Januar tritt in die Einföhrung von Zinscheinen durch die Post nicht nur auf die fälligen Zinscheine der 5%igen Schuldverschreibungen der Reichsriegsanleihen, sondern auch auf die Zinscheine der während des Krieges vom Reiche ausgegebenen 5%igen und 4½%igen Reichsschatzanweisungen, die in Zahlung genommen oder gegen Bar umgetauscht werden. Auch die Landbriefsteuer und Poststempelgebühren nehmen künftig solche Zinscheine in kleinen Mengen in Zahlung oder tauschen sie gegen Bar ein.

Das Kriegsamts veröffentlicht folgende Mahnung gegen die Entlassung von Arbeiterinnen infolge des Stillstandes: Es ist bekannt geworden, daß die Kriegsindustrie vielfach die Entlassung weiblicher Arbeitskräfte ins Auge faßt, weil man hofft, aus den Reihen der Stillstandespflichtigen kräftigere, ausdauerndere und anfertigerer Hilfen zu erhalten. Ein solches Vorgehen würde dem Hauptzweck des Gesetzes, eine ausgiebige Vermehrung der Arbeitskräfte zu erzielen, zuwiderlaufen und muß verhindert werden. Das Amt ersucht, durch mündliche und schriftliche Belehrung in diesem Sinne zu wirken und überhaupt zu verhindern, daß irgendwelche Arbeitskräfte durch Stillstandespflichtige von ihrer Arbeitsstelle verdrängt werden.

Im weitere Erörterungen im Wohnbereich an ermöglichen und gleichzeitig Verbesserungen heranzuführen, sind vom Kriegsamts neue Bestimmungen für Soldaten- und Umlaubererlassen erlassen worden. Danach sind die Reisen von Angehörigen des Belagungsheeres der Heimat auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken. Dies auf dem Wege verkehrenden Umlaubererzüge werden in noch größerem Maße wie bisher tief in die Heimat durchgeführt. Der Übergang der Umlauber von diesen Zügen auf die D-Züge wird dann verboten werden können. Weitere Verbesserungen des Kriegsamts bezogen sich auf die beschleunigte Entlassung und Belohnung von Güternägeln, auf die Heranziehung von Soldaten oder Kriegsdienstpflichtigen zu diesem Zweck, auf die mögliche Benutzung des Wasserweges und auf andere Maßregeln zur Erleichterung und Beschleunigung des Verkehrs.

### Österreich-Ungarn.

Die Wiener Arbeiterkammer veranstaltete eine Friedensversammlung, in welcher der Arbeiterführer Victor Adler über die sichere Überzeugung Ausdruck gab, daß das Friedensangebot der Mittelmächte ein Schritt war, der gewiß ist, und daß sich trotz allem noch in Petersburg und Paris gelagert wurde, seine Wirkung verläßt werden. Auch in den gemäßigten Ländern bestelle die Überzeugung, daß sie nicht lange mehr dem Frieden werden widerstehen können. Adler bezeichnete es als Pflicht des Proletariats, seine Anstrengungen zu vermehren, damit der Wille zum Frieden in den Mächten wachle. Er erbat sich die Ermächtigung, im Namen der Verammlung dem Präsidenten Wilson telegraphischen Gruß und Dank zu entrichten.

### Holland.

Das niederländische Auswärtige Amt veröffentlicht ein Drogengebot über die politischen Ereignisse bis zum September 1918. Besonders werden behandelt die britische und die französische Panamerikanerklärung und die Erklärung auf die neutrale Schifffahrt, sowie darüber mit den beteiligten Mächten geschickten Noten. Die holländische Regierung erklärt, sich das Recht vorzubehalten, gegen alle Ubergreifung zu protestieren. In dem kopierten U-Boote der Kriegsführenden in holländischen Gewässern wiederholt die Regierung antwortlich ihre Neutralitätserklärung und sagt, daß ein U-Boot als Handelsfahrzeug nicht interniert, sondern freigelassen werden müsse, da kein einziger Grundbesitz der Neutralität die Internierung rechtfertigen konnte. Eine Einigung mit Deutschland über Flugzeuge kam in der Woche zustande, daß auf belandete Flugzeuge oder solche, die durch ein Signal anzuweisen, daß sie auf holländischen Boden landen wollen, nicht geschossen wird.

### Frankreich.

Die zunehmende Finanznot der französischen Republik erkannte im Parlament Finanzminister Ribot dadurch an, indem er sagte, daß die neuen drückenden Zeiten, die er den französischen Verbrauchern aufzulegen genötigt war, durch die andauernde Notwendigkeit, schwere Summen französischen Goldes ins Ausland zu schaffen, bedingt seien. Man müde den französischen Weltfriede zu erschüttern, weil die jüngst auf 6½ Milliarden bezifferte äußere Schuld leichter rasch angeschlossen ist. „Daß kann diese Katastrophen nicht entkräften“, erklärte Ribot, „auch für absehbare Zeit keine Änderung in Aussicht stellen. Inwiefern aber mit englischer Unterstützung trotz der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse einen vorzeitlichen Beschluß an.“ — Senator Berenger brachte einen Antrag auf Einführung der Stillstandspflicht ein.

### Aus In- und Ausland.

Amsterdam, 1. Jan. Das holländische Ackerbauamt erteilte der Forderung die Ausfuhrerlaubnis für 12000 Pferde, darunter 4000 Wallfüher. Die Ausfuhr soll Anfang Januar beginnen und bis Ende Februar dauern.

Bern, 1. Jan. Die eidgenössische Getreidedemonstration hielt sich gezwungen, auf Weizen und Mais einen Aufschlag von 4 bzw. 2 Franken für den Doppelzener einbringen zu lassen. Als Grund wird angegeben, daß die Getreideten wieder ganz bedeutend gestiegen seien und Versorgungsmöglichkeiten überhaupt fast nicht mehr zu finden sind.

### Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Unteroffizier Richard Lohmann im Landw.-Inf.-Regt. 72. Unteroffizier Otto Lohmann im Inf.-Regt. 82 und dem Musikier Fritz Müller, Sohn der verw. Frau Feldhermeister Müller, erhielten das Eisene Kreuz 2. Klasse.







## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung

Betr. die Entrichtung des Warenumsatzsteuereinfaches für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kreise Torgau, mit Ausnahme der Städte Torgau, Belgern und Dommitsch, aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 dem zuständigen Magistrat bezw. Gemeindevorstand schriftlich und mündlich anzugeben und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb.

Bekanntlich ist der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht; es empfiehlt sich aber für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, zur Vermeidung von Erinnerungen eine die Nichtanmeldung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zumvörderst über die empfangenen Zahlungen und Befreiungen wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 3000 M. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrüche zu verwenden. Sie werden bei den Ortsbehörden zur unentgeltlichen Abholung bereitgehalten und den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei überandt. Ohne Antrag erfolgt eine Zustellung nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldeungsbeordnungen nicht zugegangen sind.

Torgau, den 28. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses,  
Königliche Landrat.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 2. Januar 1917.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

## Öffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1917.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuer-Gesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Torgau aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahres-Einkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare (denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind) von heute ab im Steuerbureau - Kreishaus - hier selbst kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibbriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten im Steuerbureau - Kreishaus - hier selbst vorzüglich in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags zu Protokoll entgegen genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verkennt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuer-Gesetzes neben der in Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten. Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissenschaftliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuer-Gesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorchrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgeinn besonders bezeichnen. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veräußerung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgeinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltene Steuererklärung einreichen.

Torgau, den 4. Dezember 1916.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
Wiesand.

## Bekanntmachung.

Die an Landwirte des Kreises überlassenen Kavalleriepferde werden mit dem 4. Januar 1917 zurückgezogen.

Torgau, den 28. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Januar ab werden die Marken für die Inhabereversicherung in allen fünf Klassen um je 2 Pfennige teurer. Die Quittungstaxen sind deshalb bis zum 31. Dezember 1916 noch mit den alten Marken sofort in Ordnung zu bringen. Für die Zeit vom 1. Januar 1917 ab dürfen nur noch neue Marken geklebt werden. Wird bei den Kartentaxationen festgestellt, daß unrichtige Marken geklebt worden sind, so werden dieselben nicht anerkannt.

Annaburg, den 18. Dezember 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Grune.

## Bekanntmachung.

Eine nochmalige Ablieferungsfrist der meldepflichtigen Fahrabfertigungen wird hiermit für die Zeit vom 15. Dezember 1916 bis 15. Januar 1917 festgelegt. Die Abnahmestellen befinden sich bei der Mitteldeutschen Waagenfabrik in Torgau.

Nach Ablauf der genannten Frist (15. Januar 1917) wird zur Entgegung geskrizten werden. Die abhau zu zahlenden Preise werden vermutlich 10% unter den jetzt in § 6 der Bekanntmachung V 1 354/6 16 K. R. A. festgelegten Preisen liegen.

Torgau, den 5. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses,  
Königliche Landrat.

## Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit  
**3 1/2 %**.

Tägliche Verzinsung.  
Geschäftszimmer im Gemeindevamt.



## Anzeigen.

Eine kleine  
**Ober-Wohnung**  
zu vermieten Mittelstraße 1.

Eine Unterwohnung  
mit Zubehör zum 1. April zu vermieten  
Mitterstraße 10.

Eine Ober- und  
Unter-Wohnung  
zum 1. April zu vermieten bei  
H. Wäch, Milchstr.

Gesucht für sofort ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche, Hans und Garten.  
Derförerei Thiergarten.

Apotheker Dotter's  
Krampfmittel  
heilt Krampf und  
Steißbrennigkeit  
der Schwaine in  
wenigen Tagen.

Viele Dankschreiben. Langjähriger  
Erfolg. Nur Flaschen mit dem Auf-  
druck Dotter sind echt, alles andere  
wird losse Nachahmungen. Echl zu  
haben in der  
Apothek Annaburg.

**Kinder-Nährmittel,**  
wie: Nestles Kindermehl  
Kufels Kindermehl  
Milchzucker, chemisch rein  
hält vorzüglich die  
Apothek Annaburg.



## Verkauf von Kälbern.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die  
Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von Kälbern statt:  
**Freitag, den 5. Januar 1917, vormittags 11 Uhr**  
in Magdeburg-Endenburg, Neuer Viehhof, ca. 100 Stück  
ca. 1/2-jährige rot- u. schwarzbunte Kälber beiderlei Geschlechts.

**Sonntag, den 6. Januar 1917, vorm. 11 Uhr**  
in Halle a. S., auf der Viehrampe, Nähe des Hauptbahnhofes,  
Eingang Deligsherrstraße, ca. 100 Stück ca. 1/2-jährige rot-  
und schwarzbunte Kälber beiderlei Geschlechts.

Die Abgabe erfolgt bar gegen Zahlung des Logwertes nur an  
Landwirte der Provinz Sachsen, die sich durch ortspolizeiliche Be-  
scheinigung als solche anweisen können.

## Kalender für 1917

in verschiedenen Sorten, sowie  
**Abreiß-Kalender**  
sind vorrätig bei  
Herm. Steinbeiß.

**Frische Zitronen**  
empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

Zemmer's Brillant-  
Wasch-Komposition  
**„Augen auf“**  
dem Seifenwasser zugesetzt, erübrigt  
das Waschen. Paket 25 Bfg., zu  
haben bei  
J. G. Frizsche.

**Postpaket-Anklebettel**  
hält vorzüglich  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

## Medizinal-Ausbruch

kleine Flasche 85 Bfg., mittlere  
1,50 M., große 2,75 M., hält  
vorrätig die  
Apothek Annaburg.

**Oelleinen-Papier**  
(wasserdicht) zum Verpacken von  
Feldpostsendungen empfiehlt  
Herm. Steinbeiß.

**Bindsfaden**  
wieder vorrätig bei  
Herm. Steinbeiß.

**Nestle's Kindermehl**  
à Dose 1,40 M.  
empfiehlt  
J. G. Frizsche.

## Warenumsatzsteuerbücher, Kontobücher

in allen Stärken und Limitaturen hält auf Lager  
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-  
blatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,00 Mark  
für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-  
sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-  
teil verfügt und die Zeitungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.  
Mit den Beilagen: Tägliche Unterhaltungsblätter, Blätter  
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und  
reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit  
ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte  
Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-  
wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen  
liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den  
Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-  
richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt  
vornehmen Charakters zu halten wünscht, der  
bestelle beim nächsten Postamt die  
Saale-Zeitung, Land über ganz Mittel-  
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!  
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 7.

## Hektographenblätter

zum Vervielfältigen von Schriftstücken,  
sowie Hektographentinte empfiehlt  
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.





# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Anzeigengebühr 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 1.

Mittwoch, den 3. Januar 1917.

21. Jahrg.

## Unser Kaiser zum Jahreswechsel.

### An Mein Heer und Meine Marine!

Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen.

Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind aufgehoben geworden. Alle ihre Unklugheit in Ost und West sind an Eure Tapferkeit und Hingabe zerstückelt!

Der jüngste Siegeszug durch Rumänien hat durch Gottes Fügung wiederum unverwundliche Vorbeeren an Eure Fahnen gehetzt.

Die größte Seeschlacht dieses Krieges, der Sieg am Stagerat, und die kühnen Unternehmungen der U-Boote haben Meiner Marine Ruhm und Verherrlichung für alle Zeiten gesichert.

Ihr seid feierlich auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande und zu Wasser!

Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zuversicht blickt das vordere Anrecht auf Euch. Der unvergleichliche kriegerische Geist, der in Euren Reihen lebt, Euer zäher, nimmer ermattender Siegeswille, Eure Liebe zum Vaterlande bürden Mir dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben wird.

Gott wird auch weiter mit uns sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1916.  
Wilhelm.

## Die Krönungskronung in Ungarn.

22. Budapest, 30. Dezember.

In altertümlicher Pracht und Herrlichkeit fand heute hier die feierliche Krönung des Kaiser-Königs Carl und der Kaiserin-Königin Rita statt. Verschiedene Akte der Krönungszeremonie wurden mit Rücksicht auf die Kriegszeit vereinfacht. Das alte Waid mit seinen hübschblauen Giebelhäusern bildete einen unvergleichlichen Rahmen für die ganz in geschichtlichen Überlieferungen wurzelnde Feier. Die glänzende Ercheinung der Bannerherren, die Zerähe in deren irlsamen Trachten, die Mittelreder des Reichstags in den goldburchwizten, vielfach mit Edelsteinen und mit kostbarstem Perlwerk besetzten Gewändern der nationalen Gala — all dies sammelten bot ein farbenprächtiges Bild, das der erhabenen Würde der Feier angemessen war. Die Bewohner der Hauptstadt hatten alles aufgeboten, um durch Ausschmückung und Beflagung der Häuser ihrer bescheidenen Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten Ausdruck zu verleihen. Ein Wald von Fahnen und Standarden bedeckte die Doppelstadt. Erker, Säulen und Balkone waren mit wunderbarsten Leuchtdien besetzt und vielfach mit kostbaren altertümlichen Brunnensäulen geschmückt; die Triumphstraße von der Burg bis zur Kathedrale war mit Flaggentuch ausgefchlagen, der Dreifaltigkeitsplatz vor der Kathedrale durch zwei mächtige Ehrenpforten abgeschlossen.

Die Feier nahm schon in frühesten Morgenstunden ihren Anfang, während eine unerschöpfbare Menschenmenge in den Straßen wartete. Unter Vorangritt des Präsidiums zogen die Mitglieder beider Häuser des Reichstags, nachdem sie im Morgenrotaue zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten waren, zur Krönungskirche, in der sich die aus allen Teilen des Landes herbeigezogenen Vertreter der Komitate und der Stadtverwaltungen versammelt hatten. Das Königspaar fuhr in einem achtspännigen Galawagen, zu dessen Seiten die ungarische Leibgarderitt, zur Kirche, der König in der Uniform eines Reiterregiments, die Königin in gefärbter Nationaltracht von feinstem Stoff. Am Kirchentor wurden König und Königin vom Kardinal-Fürstprimas, der ihnen Kreuzfing und Weihwasser reichte, und von der hohen Geistlichkeit empfangen. Unter Paukendrum und Trompetenfanfaren folgte dann, nachdem die Königin sich in der Loretokapelle die Hauskrone aufgesetzt hatte, der Zug zum Hochaltar. Voran die Reichskrone mit den Reichskleinodien auf rotem Samtkissen, dahinter,

unter einem Bald von Fahnen aller österreichischen Länder, die Truchessen, Kämmerer, Minister, Magnaten und Ordensritter. Der Oberkämmerer trug das Kreuz, der Banus von Kroatien den Reichsapfel, der Oberstmundschens das Schwert, der Hofrichter daszepter, Ministerpräsident Graf Tissa die Stephanskron. Hinter den Erzhäerzogen schritt der König zwischen dem Bischof, der das apostolische Kreuz trug, und dem Oberstallmeister mit dem geschnittenen Staatskissen, und hinter ihm, von zwei Richtern geleitet, die Königin. Den feierlichsten Teil des Hochamtes bildete die Aufsetzung der Krone. Der König kniete auf den Stufen des Hochaltars nieder und leistete den vorgeschriebenen Eid auf die Verfassung, worauf die Salbung folgte. Nun bestieg der König den von den Bannerherren des Reiches umgebenen Thron, ließ sich den Königsmantel des heiligen Stephans umhängen und empfing das entblöhte Schwert Stephans. Darauf setzten ihm der Fürstprimas und Graf Tissa als der vom Reichstage gewählte Vertreter des Paladins die Krone auf das Haupt. Donnernde Schlußfälle der Kanonen und das Geknatter fanfartlicher Glocken feierten den erhabenen Augenblick. Die Bräuer hielten die Hände über die Krone und legten sie. Graf Tissa richtete sich auf und rief: „Ejen a Kiraly!“ (Es lebe der König!), und der Ruf wanderte donnernd fort. Während die dramatischen Elemente die weiten Räume des Domes erfüllten, wurde die Krone der Königin über die Schulter gehalten. Der König erteilte hierauf einer Anzahl auserwählter Krieger, die sich an der Front der Mitternachtsfeier, den Mitternacht und welche sie zu Mitternachts des goldenen Sporns. Nun erfolgte unter freiem Himmel noch einmal eine feierliche Giebelleistung des Königs, der in vollem Ornat vor der Kathedrale auf der Straße stand, das Kreuz in der linken Hand, die Schwurfinger der rechten Hand erhoben, vor versammeltem Volke dem Lande Treue schwur. Dann bewegte sich der Krönungszug zum Krönungshügel, wo der König nach altem Brauch mit dem Stephansschwert vier Strelche nach den vier Windrichtungen führte, um darzutun, daß er entschlossen sei, das Land gegen alle Feinde, woher sie auch kommen mögen, zu verteidigen. Zur Errichtung des Krönungshügels hatten alle Komitate ein Stückchen Erde aus geschichtlichen gemeintem Boden beigetragen. Den Abschluß der Krönungsfeier bildete das Krönungsmahl in der Hofburg. In Ungarns Geschichte war dies die zweite Krönung, die in Budapest stattfand, da in früheren Zeiten die Krönungen in Stuhlweissenburg und Presburg erfolgten; der erste König von Ungarn, der sich in Budapest krönen ließ, war Kaiser Franz Joseph.

## Was enthält die Antwort des Verbandes?

Nach englischer Quelle.

antwort des von der haltington die Mittel- Alltieten en oysen auschlands usfährlich- für die e Bewstsch- in sichere be, könne werden. en merde päter, ab- daß der herrschaft außerhalb port>Note samnt ge- nicht der habe, wie hat. Der gen zwei

Punkte der deutschen Note, nämlich gegen die Zurückziehung der Schuld für den Krieg an unsere Feinde und gegen die Anerkennung der Mittelmächte als Sieger. Die Antwort-Note betont ferner, daß eine Anregung ohne Bedingungen für Eröffnung der Friedensverhandlungen kein Friedensangebot sei.

Und nun wird versichert, daß der Krieg gewollt, hervorgerufen und verwickelt worden sei durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Sodann wird bestritten, daß die Mittelmächte die Sieger seien, denn die europäische „Kriegsarte“ brüde nur den äußeren und vorübergehenden Schein der Lage aus, nicht aber die wirkliche Lage der Gegner.

Die bedeutsamste Stelle der Note ist wohl folgendes: „In voller Erkenntnis der Schwere, aber auch der Notwendigkeiten der Stunde lehnen es die Alliierten Regierungen ab, sich mit einem Wortschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung zu befaßen. Sie versichern noch einmal, daß ein Frieden nicht möglich ist, so lange sie nicht die Gewähr haben für Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, für die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Geltung der kleinen Staaten, so lange sie nicht sicher sind einer Regelung, die geeignet ist, endgiltig die Ursachen zu neigen, die seit langem die Wölter bedroht haben, und die einzig wirksamen Bürgschaften für die Sicherung der Welt zu geben.“

## Schwindende Friedensausfichten.

St. Petersburg, 29. Dez. Zur Lage schreibt der „R.-U.“: Aus untern in maßstaberrichteten politischen Kreisen eingezogenen Erkundigungen gewinnen wir den Eindruck, daß die Hoffnung, aus den wiederholten Friedensanregungen der letzten Zeit könne auch wirklich schon jetzt der Friede hervorgehen, trotz der Aufrichtigkeit der neutralen Mächte, sehr im Schwanden begriffen ist. Die Stimmung der vorkläufe in den feindlichen Hauptstädten noch maßgebenden Kreise ist zu deutlich zutage getreten, um eine Täuschung zuzulassen, und was die Wölter selbst anbetrifft, so wird ihre Stimme zunächst noch nicht zur Geltung kommen können. Dies wird aber später um so sicherer der Fall sein, wenn der einmal in Bewegung gesetzte Friedensgedanke tiefer und tiefer in die Massen gedrungen sein wird.

## Rußland ruft nach Hilfe!

St. Petersburg, 30. Dez. Der „Ulro Rossij“ veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß Rußland allein nicht in der Lage sei, den ganzen Druck der Mittelmächte auszuhalten. England und Frankreich müßten daher durch eine neue große Offensive im Westen dafür sorgen, daß sich nicht Ereignisse wiederholen, wie sie sich jetzt in Rumänien abgespielt haben.

## Die Kriegsmüdigkeit des russischen Heeres.

St. Petersburg, 30. Dez. Der Eindruck, den der Friedensvorschlag der Mittelmächte auf das russische Heer gemacht hat, ist nach einer Meldung der „Ruskoje Znamia“ durch die Note des Präsidenten Wilson noch sehr verstärkt worden. Die Kriegsmüdigkeit der Truppen hat durch die Hoffnung, daß bald ein Friede zustandekommen könne, neue Nahrung erhalten und ist so groß, daß die Heeresleitung Tagesbefehle erlassen mußte, um die Notwendigkeit des weiteren Kampfes zu betonen. Unter den Soldaten wird eine regere Friedenspropaganda betrieben, die ständig an Umfang zunimmt.